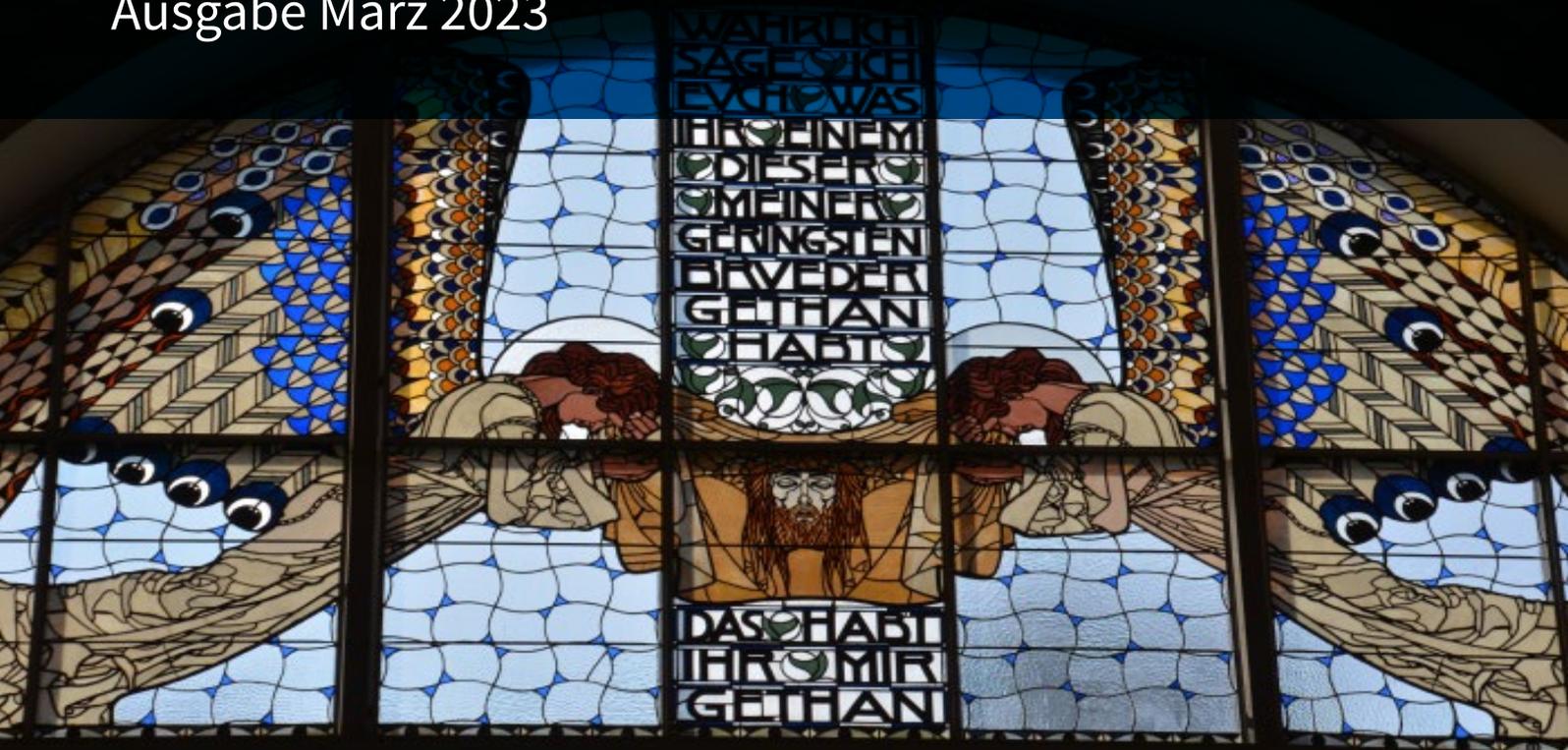




kthf-news

Ausgabe März 2023



Inhalt

1. Universitäres und Fakultäres	2
2. Internationales	5
3. Forschung	5
4. Publikationen	7
5. KTF in den Medien / Öffentlichkeitsarbeit	13
6. Wissenschaftliche Veranstaltungen	15
7. Veranstaltungsankündigungen	20
8. Personalia	21
9. Fakultätstermine	24

1. Universitäres und Fakultäres

Grußworte der Dekanin

Mit dem neuen Studienjahr konnten wir wieder ganz zur Präsenzlehre zurückkehren, sodass vermehrt Leben an der Fakultät spürbar wurde. Diskussionen in und zwischen den Lehrveranstaltungen, Festivitäten und Konferenzen finden wieder statt und sorgen für eine gewohnte Universitätsatmosphäre. Einen herzlichen Dank all jenen, die sich dafür engagiert haben, dass die Freude am Diskurs und am gemeinsamen Miteinander in Realpräsenz wieder erlebbar wurde. Zu den herausragenden Ereignissen zählen sicherlich die Antrittsvorlesung von Andreas Kowatsch, die nach mehrmaligen Anläufen im Oktober nun endgültig in feierlicher Atmosphäre stattfinden konnte sowie die Antrittsvorlesung von Alexander Filipović, der sein Fach und seine Schwerpunktsetzungen im Rahmen einer Ringvorlesung vorstellte. Ebenso der Dies facultatis, der mit dem Festvortrag von Irmtraud Fischer, einem Mitglied unseres Scientific Advisory Board, zur Frage, warum wir Genderforschung in der Theologie brauchen, viele Interessierte anlockte. Ein wichtiges Ereignis stellte auch das Postgraduate Symposium „War in Ukraine. Theological, Ethical and Historical Reflections“ im Februar 2023 dar, bei dem – allen voran – ukrainische Nachwuchswissenschaftler:innen ihre Forschungen zu aktuellen Fragen, die der Ukrainekrieg aufwirft, diskutieren konnten. Geplant und professionell durchgeführt wurde es vom Team „ktf4ukraine“, dem ich an dieser Stelle nochmals herzlich danke. Mit all diesen und noch etlichen anderen Veranstaltungen, die im Wintersemester durchgeführt wurden, konnte einmal mehr gezeigt werden, welche Relevanz Theologie für aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen hat.

Mit dem Studienjahr 2022/23 hat nicht nur ein neues Fakultätsteam seine Arbeit begonnen, sondern ebenso ein neues Rektoratsteam. Rektor Schütze und Vizerektorin Baccharini statteten unserer Fakultät ihren Besuch ab und informierten sich genauestens über die Zusammenarbeit an unserer Fakultät und unsere Forschungsaktivitäten. In der Vorbereitung für diese Gespräche wurde einmal mehr deutlich, dass wir als Fakultät ein ausgeprägt breites, international sehr gut vernetztes Forschungsportfolio aufweisen. Fragen zu Religion und Theologie werden auch auf der Rektoratsebene als relevant und für interdisziplinäre Zusammenarbeit als wichtig angesehen. Die Gespräche verliefen in einer äußerst angenehmen und konstruktiven Atmosphäre. Der Start des neuen Rektorats war aber bedingt durch Krieg und Klimakrise leider auch von unklaren budgetären Entwicklungen geprägt, die zunächst einen Ausschreibungsstopp für das gesamte Wintersemester nach sich zogen und für das Jahr 2023 ein gekürztes Budget bedeuten.

Der bereits seit einigen Jahren begonnene Sparkurs muss leider fortgeführt werden, der weitere Kürzungen in vielen Bereichen bedeutet. Oberste Priorität bei diesem Vorgehen hat die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, weil mit ihm die Zukunft der Theologie auf dem Spiel steht. Im März stehen Zielvereinbarungsgespräche mit dem Rektorat an, bei denen aber in erster Linie die Forschungsschwerpunkte der Fakultät für die nächsten Jahre im Mittelpunkt stehen.

Ein wichtiges Ereignis für das Leitungsteam stellte im Herbst auch das Treffen mit dem Scientific Advisory Board dar. Mit den neuen Mitgliedern Irmtraud Fischer und Patrice Brodeur konnten wir sehr hilfreiche Gespräche zur Ausrichtung und zum Umgang mit universitären Herausforderungen führen.

Um die Studierbarkeit insbesondere in den Ferienzeiten bestmöglich zu gewährleisten, konnte nach Anregung durch die evangelische Fakultät in Gesprächen mit der Bibliotheksleitung probeweise ein Modul entwickelt werden, der den Studierenden einen fixen Arbeitsplatz sowie längere Öffnungszeiten offeriert. Bei hoher Akzeptanz können weitere Schritte überlegt werden. Ein herzliches Dankeschön an Uta Heil für die Initiative und Alfred Friedl sowie auch Nikolaus Rappert für ihre Bereitschaft, sich darauf einzulassen.

Mit dem faculty lunch talk wurde ein Vorschlag aus der Fakultätsklausur aufgegriffen, der dem Austausch der Wissenschaftler:innen an der Fakultät ein Format gibt, das wir im Sommersemester gerne weiter fortführen. Damit ist ein weiterer Schritt getan, um die Kommunikation und Vernetzung an der Fakultät zu verbessern. Für das Sommersemester wünsche ich jenen, bei denen das Dienstverhältnis dem Ende zugeht, ein gutes Abschließen und jenen, die neu ankommen ein herzliches Willkommen.

Antrittsvorlesungen

Andreas Kowatsch



(c) Joseph Krpelan

Seit 2019 ist Andreas Kowatsch Lehrstuhlinhaber für Kirchenrecht und Religionsrecht an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Nach einigen COVID-19 bedingten Verschiebungen konnte nun endlich am 12. Oktober 2022 die Antrittsvorlesung von Andreas Kowatsch im

Großen Festsaal der Universität Wien stattfinden. Nach Begrüßungsworten durch Vizerektorin

Christa Schnabl und Dekanin Andrea Lehner-Hartmann widmete sich Andreas Kowatsch dem höchstaktuellen Thema „Religionsfreiheit in Zeiten der Pandemie? Anmerkungen aus der



(c) Joseph Krpelan

Sicht des Religionsrechts und des Kirchenrechts“. Nach einem Überblick der gemeinsamen Anstrengungen von Staat und Kirche in der Pandemiebekämpfung ging Andreas Kowatsch dann auf das Erkenntnis des österreichischen Verfassungsgerichtshofes vom 30. Juni 2022 ein. Hier ortet Andreas

Kowatsch einen „eindimensionalen Vergleich“ zwischen Kunst, Kultur und Religion. Der VfGH maß in seinem Erkenntnis dem Art. 15 StGG keinerlei eigenständigen Wert bei. Das Erkenntnis suggeriert, dass die Religionsgesellschaften keine Coronaschutzmaßnahmen ergreifen mussten. In Wirklichkeit war auch die öffentliche Religionsausübung massiven Einschränkungen unterworfen.

Im Anschluss lud die Fakultät zu einem Empfang in den Kleinen Festsaal. Eine Aufzeichnung der Antrittsvorlesung finden Sie unter <https://kr-ktf.univie.ac.at/news-events/antrittsvorlesungkowatsch/>

Alexander Filipović



(c) Johannes Hloch

Am 19. Jänner 2023 hielt Alexander Filipović, Lehrstuhl für Christliche Sozialethik, seine Antrittsvorlesung zum Thema „Künstliche Intelligenz als Mittel der Politik? Eine sozial-ethische Perspektive auf die technische Zukunft der Demokratie“ im Großen Festsaal der Universität Wien. Begrüßt wurde Alexander Filipović von Vizerektorin Christa Schnabl und der Dekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät Andrea Lehner-Hartmann.

Die Antrittsvorlesung war Teil der Ringvorlesung „Demokratie und Digitale Revolution (WiSe 2022/2023)“, welche vom Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien in Kooperation mit der Stadt Wien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften organisiert wurde.



(c) Johannes Hloch

Bei der Vorlesung thematisierte Alexander Filipović, dass die hohe Komplexität moderner Politik sowie die Komplexität von politischen und sozialen Fragen eine Transformation der Demokratie unter Berücksichtigung von KI-Systemen notwendig macht. Es

brauche mehr „Evidenz-basierung“ in den Entscheidungsprozessen in Staat und Verwaltung. Denn aktuelle Probleme, so der Sozialethiker, können nicht durch bloße normative Diskussionen innerhalb der Prozesse unseres demokratischen Herrschaftssystems gelöst werden. KI-Systeme könnten genau in diesen Bereichen gezielt eingesetzt werden – jedoch unter Berücksichtigung eng gesteckter Grenzen sowie ethischer Reflexionen.

Die von Filipović vorgeschlagene technische Transformation der Demokratie, deren Dringlichkeit sich beispielsweise im Umgang mit der Klimakrise abzeichnet, ist heikel, da sie „nicht zulasten von Würde und Rechtsbasierung gehen darf“. Während demokratische Partizipation weiterhin zentral bleiben müsse, könne die Regulierung von Sachfragen vermehrt KI-Systemen überlassen werden, führte der Sozialethiker weiter aus. Angesichts der Probleme, vor denen moderne Demokratien stünden, sei eine solche Transformation allerdings unabdingbar.

Im Anschluss an die Vorlesungen lud die Katholisch-Theologische Fakultät zu einem Empfang in den Kleinen Festsaal.

Die Aufzeichnung der Vorlesung kann unter folgendem Link angesehen werden: <https://www.youtube.com/watch?v=2SegHRyqujc>

Dies facultatis



(c) Simon Nentwich

Am 17. Oktober 2022 feierten wir den Start in das Wintersemester mit dem dies facultatis im Großen Festsaal der Universität Wien. Die Festrednerin Univ.-Prof. Dr. theol. Dr. phil. h.c. Irmtraud Fischer sprach zur Relevanz der Genderforschung für die Theologie. Der Vortrag versuchte aufzuzeigen, welche Erkenntnisgewinne sich für die Theologie durch



(c) Simon Nentwich

Genderforschung erzielen lassen. Fischer zeigte anhand von Übersetzungs-Beispielen aus dem Alten Testament auf, wie stark das katholische Geschlechterverständnis bis heute zweigeschlechtlich verkürzt sei und zudem Machtverhältnisse zementierend wirke. Es verwundere daher auch nicht, dass der Vatikan die Menschenrechtsdeklaration nicht signiert oder ratifiziert habe, und dass das katholische Geschlechterverständnis bis heute ein „Fremdkörper in westlichen Demokratien“ darstelle. Der Vortrag kann unter diesem Link nachgehört werden:

<https://vimeo.com/761085689/f9128d37db>

Im Rahmen des dies facultatis wurden außerdem wieder die Preise für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen. Für ihre Master-/Diplomarbeiten wurden **Dominik Höchtl** (Pastoraltheologie), **Mirijam Salfinger** (Theologische Ethik) sowie **Alice Yasmin Yahyaie** (Religionswissenschaft) ausgezeichnet. Die Dissertationspreise gingen an **Joly Puthusserry Varghese** (Interkulturelle Religionsphilosophie), **Klaus Viertbauer** (Theologische Grundlagenforschung) und **Dagmar Woods** (Pastoraltheologie). Herzlichen Glückwunsch!

Aktivitäten der VDTR

Mit dem Wintersemester 2022/23 geht die erste Förderperiode der Vienna Doctoral School of Theology and Research on Religion VDTR zu Ende. Gegenwärtig wird die School vom Vize-Rektorat für Forschung evaluiert. Die Ergebnisse dieser Evaluation werden Ende Februar in einem gemeinsamen Workshop mit allen Doctoral Schools der Universität Wien besprochen werden.

Im Wintersemester bot die VDTR ihren Doktorand:innen neben der regulären Lehre ein abwechslungsreiches Programm:

Am 5. Dezember organisierten und leiteten die beiden VDTR Doktorand:innen Christina Dietl und Elias Haslwanter einen Workshop mit dem Titel „Research Methods and Scientific Writing“, der auf reges Interesse stieß und im Jänner durch einen Follow-up Termin ergänzt wurde. Am 6. Dezember versammelten sich rund 60 Mitglieder der VDTR sowie interessierte Hörende für den zweiten VDTR Open Resarch Day.



(c) Simon Nentwich

In thematisch gruppierten Panels – etwa „Marriage and Funerals“ oder „Torah and Tanakh“ – trugen Doktorand:innen aus unterschiedlichen Disziplinen Ausschnitte aus ihren Forschungsprojekten vor und stellten sich den Rückfragen von Betreuer:innen und Kolleg:innen. Im Jänner fand der letzte Termin der VDTR Lecture Series „Religion – Ästhetik – und öffentlicher Raum“ organisiert von VDTR Supervisor Jakob Deibl statt. In einem Stadtspaziergang führte der Architekt Ernst Pfaffeneder Interessierte über die Ringstraße.



(c) Katharina Limacher

Insgesamt hat die VDTR im Wintersemester zudem fünf Reisestipendien und zwei Abschlussstipendien vergeben und auch die Mitorganisation und Teilnahme von Doktorand:innen der VDTR am Symposium „War in Ukraine“ finanziell unterstützt. Die VDTR dankt allen Beteiligten für ihre Mitarbeit und ihr Interesse!

Town & Gown



(c) Markus Tiwald

Die musikalische Gestaltung erfolgt durch Ing. Paul Petraschek und Familie, hier vor der romanischen Apsis mit dem ältesten Glasfenster Wiens (13. Jh.)

Seit Oktober bietet Markus Tiwald monatliche Sonntagabendmessen (18 Uhr) für Studierende und alle akademisch Interessierten im historischen Ambiente der romanischen Ruprechtskirche an. Das Format trägt seinen Titel Town & Gown und verbindet „Citypastoral“ (daher: Town für die Stadt) mit akademischer Theologie (daher: Gown für den Studentenrock). Studierende und Innenstadtseelsorge treffen in der Ruprechtskirche aufeinander, um nach

einem entspannten Wochenende einen spirituellen Start in die neue Arbeitswoche zu ermöglichen.

Nähere Infos auf: <https://bibelwissenschaft-ktf.univie.ac.at/ueber-uns/mitarbeiter/tiwald-markus/sonntagabendmesse-in-der-ruprechtskirche/#c788885>

2. Internationales

Zusammenarbeit mit den Universitäten Tohoku, Tokio und Chiba

Im September veranstaltete Julian Strube an der Universität Tohoku (Sendai, Japan) einen Workshop zur Frage nach der Bedeutung von „Esoterik“ im asiatischen Raum. Diese Zusammenarbeit wird am 30. Juni 2023 dank der Unterstützung durch RaT im Rahmen eines Workshops in Wien mit dem Titel „What is ‚Esotericism‘ in Asia? Perspectives on South and East Asia“ fortgesetzt werden. Die auswärtigen Teilnehmenden sind Ioannis Gaitanidis (Chiba), Orion Klautau (Tohoku), Avery Morrow (Tokio) und Han Sangyun (Tohoku).

Im Rahmen des CEEPUS-Netzwerks „Bioethics“ des Fachbereichs Theologische Ethik fand im WS 2022/23 von 28. November bis 02. Dezember die Winter-School „Sustainability as a challenge. An interdisciplinary approach“ statt. 12 CEEPUS-Studierende aus sechs verschiedenen Nationen und 16 Studierende der Universität Wien wurden von sechs Lehrenden, darunter mehrere Wissenschaftler:innen des CEEPUS-Netzwerks, auf englisch unterrichtet. Das Seminar bot durch Textstudium, Filmdiskussionen und Exkursionen eine persönliche Konfrontation mit dem Thema Nachhaltigkeit, auch aus der Perspektive der Geisteswissenschaften.

Die Winter-School fand sowohl bei den Vortragenden Wissenschaftler:innen als auch bei den Studierenden großen Anklang.

CEEPUS Winter School



3. Forschung

Neues FWF Projekt genehmigt



(c) Erzdiözese Wien
CC BY-NC-ND 4.0

Der FWF hat auf der Kommissionssitzung vom 03.-05. Oktober 2022 das von Thomas Prügl beantragte Projekt „Church in the State or State in the Church? The transformation of the understanding of the Church in Joseph Othmar Cardinal von Rauscher (1797-1875)“, bewilligt.

Das Projekt wird P. Maximilian Ewers im Rahmen seiner Promotion bearbeiten. Es widmet sich der Erforschung der Hirtenbriefe des Wiener Kardinals Othmar v. Rauscher (1797-1875) und des von ihm geplanten Wiener Provinzialkonzils von 1858. Die Untersuchung des Kirchenbegriffs und der Kirchenvorstellungen des berühmten Wiener Kardinals anhand dieser zentralen Verlautbarungen und kirchlichen Aktionen soll zu einem vertieften Verständnis des katholischen Aufbruchs in Wien im 19. Jahrhundert führen und einen substanziellen Baustein zur Wiener Diözesangeschichte und zur Biographie Rauschers liefern.

RechtundReligion? – Schwerpunkt Synodaler Prozess



Der Begriff „Synodalität“ ist zu einem Leitbegriff im Pontifikat von Papst Franziskus geworden. Seit dem programmatischen Apostolischen Schreiben „Evangelii gaudium“ vom 24. November 2013 werden Gewohnheiten, Stile, Zeitpläne und Sprachgebrauch einer ernsthaften Prüfung unterzogen, ob sie wirklich der Evangelisierung in der heutigen Welt dienen oder nur Selbstbewahrung sind.

Das Institut für Kirchenrecht und Religionsrecht hat sich in den letzten Semestern von verschiedenen Seiten mit „Synodalität“ befasst und möchte dabei interessierten Leser:innen auf der Plattform rechtundreligion.at einen Zugang zu diesem Leitbegriff vom Blickpunkt des Kirchenrechts bieten.

Neben einer Lehrveranstaltung mit dem Titel: „Synodalität im Kirchenrecht – Seminar zum synodalen Prozess der Weltkirche“, in welchem sich Studierende ausgiebig mit dem Prozess der Synodalisierung befasst haben, fand auch ein Gastvortrag von Prof. Dr. Myriam Wijlens, Inhaberin des Lehrstuhls für Kirchenrecht der Katholisch-Theologischen Fakultät an der Universität Erfurt statt. Am 12. Dezember 2022 hielt sie Ihren Vortrag zum Thema „Zuhören und Unterscheiden. Katholizität in der weltweiten Synode 2021–2024“. Neben einem Bericht auf rechtundreligion.at, finden Sie mehr Informationen hierzu unter: <https://kr-ktf.univie.ac.at/news-events/>

Weiters beschäftigt sich Harald Tripp in seinem Beitrag „Kirchenrecht zwischen Bischofsamt und Synodalität“ mit der Frage warum die Konzentration auf die Beziehung zwischen Kollegialität und Primat unter anderem dazu geführt hätte, dass Synodalität vorwiegend mit der Tätigkeit der im Konzil versammelten Bischöfe identifiziert wird. In einem dritten Beitrag befasst sich Felix Ouédraogou mit dem Thema der Mitwirkungsrechte in der Kirche. Unter dem Titel „Die Mitwirkung in der Kirche als Form der Partizipation nach dem CIC: Die Mitwirkungsrechte“ überlegt er eine spezifische Form der Kooperation, nämlich die Mitwirkungsrechte im Rahmen der Partizipation im geltenden Kirchenrecht zu stärken.

ERC-Consolidator-Antrag zu „Aryanism, Religion und Nationalism: Entanglements between Germany, India, Iran, and Russia“

Ein von Julian Strube eingereichter Antrag auf einen ERC-Consolidator-Antrag beschäftigt sich mit der Rolle von „Arier“-Begriffen für nationale und religiöse Identitätsbildungen. Trotz ihrer historischen Bedeutung ist die bestehende Forschung zu verschiedenen Arier-Begriffen nach wie vor fragmentarisch, auf nationale und sprachliche Grenzen beschränkt und oft auf (west-)europäische Akteur:innen und Kontexte beschränkt. Das Projekt wird sich der Thematik zum ersten Mal aus einer globalen Perspektive nähern und bahnbrechende neue Einblicke in die historischen Entwicklungen in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts bieten sowie seine Kontinuitäten in den Nachkriegsjahrzehnten untersuchen. Dies wird erreicht, indem vom Deutschland der 1920er Jahre als Knotenpunkt ausgegangen wird, von dem aus in mehreren Unterprojekten globale Verbindungen rekonstruiert werden, insbesondere nach Indien, Iran und Russland. Dieser räumliche Schwerpunkt wurde gewählt, weil nach dem Ersten Weltkrieg indische, iranische und russische Nationalisten in deutschen Großstädten lebten und dort durch ihre Anti-Entente-Einstellung vereint waren. Diese Emigranten beeinflussten nationalistische Diskurse nicht nur in ihren Heimatländern, sondern auch innerhalb Deutschlands, wo sie mit völkischen und „alternativen“ religiösen Milieus interagierten. Die Teilprojekte werden im Rahmen des Ansatzes einer globalen Religionsgeschichte zusammenarbeiten und dabei drei aufeinander aufbauende Ziele verfolgen: (1) die Aktivitäten der verschiedenen Emigranten und ihrer Gesprächspartner:innen aus offiziellen Institutionen, der völkischen Bewegung und alternativen Milieus lokal zu kontextualisieren; (2) globale Verbindungen geographisch über Westeuropa hinaus und chronologisch von den 1920er bis etwa in die 1960er Jahre nachzuzeichnen; (3) persönliche Netzwerke aus einer vergleichenden Perspektive zu rekonstruieren und zu analysieren, wobei Unterschiede und Gemeinsamkeiten, Brüche und Kontinuitäten herausgestellt werden. Dies wird nicht nur zu einem neuen Verständnis historischer Arier-Begriffe führen, sondern auch helfen, hochaktuelle Brennpunkte in der Gegenwart zu begreifen.

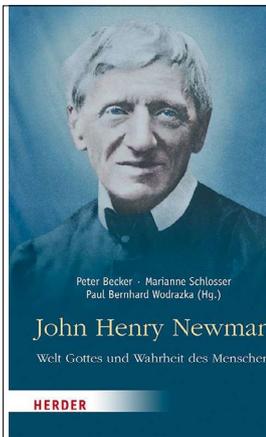
FWF-Antrag zu “Ancient Geographical Confusions, Divine Journeys, and Lands of Bliss: India and Ethiopia in Antiquity Revisited”

Der direkte Zusammenhang zwischen Geografie und Religion wurde in den letzten beiden Jahrhunderten eingehend untersucht. In diesem Projekt von Nickolas P. Roubekas soll erkundet werden, wie sich geografische Verwirrungen und falsche geografische Konzepte antiker Völker des östlichen Mittelmeerraums auf ihre religiösen Überzeugungen auswirkten. Das Forschungsprojekt ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil konzentriert sich auf den theoretischen und methodischen Aspekt der Verbindung zwischen Geographie und Religion und damit auf die Auswirkungen geographischer Fehlvorstellungen auf Religion. In der zweiten Phase wird ein

reales Phänomen der geografischen Verwechslung in der Antike untersucht: die Verwechslung zwischen Indien und Äthiopien. In der letzten Phase werden einige Elemente von Religion und Mythos untersucht, die mit der Verwechslung zwischen Indien und Äthiopien in Verbindung gebracht werden, nämlich göttliche Reisen und Vorstellungen von Ländern der Glückseligkeit. Zum ersten Mal werden die Auswirkungen geografischer Verwechslungen auf Religion untersucht. Das Beispiel Indien-Äthiopien wird eingehend dargestellt auf Basis indischer, mesopotamischer, ägyptischer, biblischer und klassischer Quellen. Darüber hinaus wird der Konnex zwischen der geografischen Verwechslung Indiens und Äthopiens und Religion durch die Untersuchung der einschlägigen Vorstellungen von göttlichen Reisen und Ländern der Glückseligkeit hervorgehoben.

4. Publikationen

Peter Becker / Marianne Schlosser u.a. (Hgs.) John Henry Newman. Welt Gottes und Wahrheit des Menschen

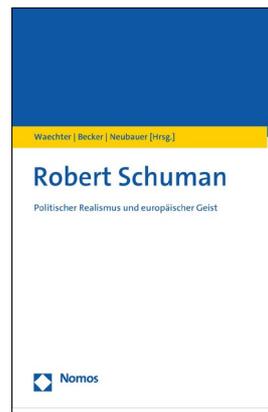


Wie kaum eine andere Person des 19. Jh. hat John Henry Newman (1801–1890; Heiligensprechung 2019) die Theologie inspiriert. Seine innovativen Reflexionen zum Verhältnis von Glauben und Vernunft, zur Entwicklung der Glaubenslehre und zur Rolle des Gewissens bilden bleibende

Ausgangspunkte für heutiges theologisches Denken. Die Beiträge erörtern zentrale Themen seines Denkens. Von besonderem Interesse sind dabei sein Mut, trotz Widerständen den Weg der Wahrheitssuche zu beschreiten, scheinbar gegensätzliche Prinzipien in Beziehung zu bringen und in eine fruchtbare Spannung zu führen.

Peter Becker u.a. (Hgs.) Robert Schuman. Politischer Realismus und europäischer Geist

„Der Friede der Welt kann nicht gewahrt werden

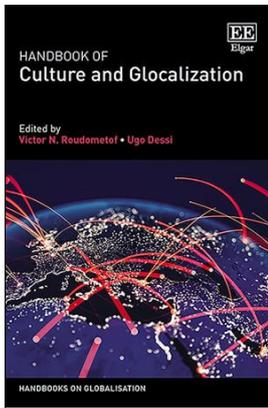


ohne schöpferische Anstrengungen, die der Größe der Bedrohung entsprechen,“ so sagte Robert Schuman in der berühmtesten Rede seines Lebens. Die Worte Schumans bleiben in unserer heutigen Welt von bleibender Aktualität: Seit dem 24. Februar 2022 und dem russischen Angriffskrieg

gegen die Ukraine ist der Frieden in Europa gefährdet wie schon lange nicht mehr. Wie sehr nun Schumans friedensstiftende Motivation und Ideen tatsächlich Inspiration für das Heute sein können, zeigt dieser Band, dessen Beiträge aus der Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft und Philosophie Leben und Politik des „Vaters Europas“ erhellen und seine Inspiration für heute nachzeichnen.

Ugo Dessì u.a. Handbook of Culture and Glocalization

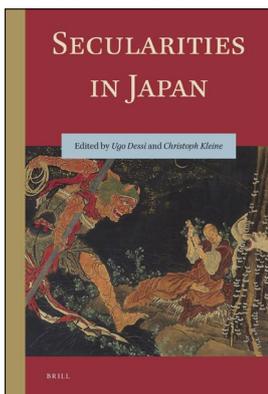
Mit Beiträgen von führenden Wissenschaftler:innen auf diesem Gebiet untersucht dieses innovative Handbuch kritisch die Auswirkungen von Globalisierung auf verschiedene Subdisziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften. Umfassend und innovativ bietet es einen neuen Blick auf die verschiedenen Formen von Glocalität. Anhand zahlreicher Fallstudien untersuchen Geisteswissenschaftler:innen, wie sich Glocalisie-



Handbuch der Globalisierung, das sich auf Archäologie, Kunst, Literatur, Philosophie, Religion, Recht und Ernährung ausgewirkt hat; Sozialwissenschaftler:innen diskutieren die Auswirkungen auf Tourismus, Religion, Stadtforschung, Kriminologie, Bildung und Sport. Vorausschauend befasst sich der Band mit neuen

Entwicklungen in den Bereichen Medien und Kommunikation und geht der Frage nach, wie sich technologische Innovation, Digitalisierung und die mediatisierte Welt auf die Wechselbeziehungen in der Konsumkultur auswirken. Mit seinen praktischen Erkenntnissen aus einem breiten Spektrum von Disziplinen ist dieses Handbuch von unschätzbarem Wert für Studierende und Wissenschaftler:innen in den Geistes- und Sozialwissenschaften.

Ugo Dessi u.a. (Hgs.) Secularities in Japan

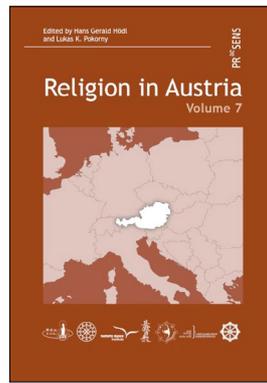


Der Band versammelt Beiträge, die aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven bestimmte Aspekte und Probleme im Zusammenhang mit der Ausgestaltung des Verhältnisses von Religiösem und Säkularem in Japan beleuchten. Im Hintergrund steht die Frage nach den

historischen Pfadabhängigkeiten, die zur Herausbildung einer spezifisch japanischen Säkularität führen. Ausgehend von der Annahme, dass bestehende epistemische und soziale Strukturen die Art und Weise der Aneignung westlicher Säkularitätskonzepte prägen, zeigen die einzelnen Fallstudien, dass die kulturspezifische Aneignung westlicher Ordnungsprinzipien wie des Säkularismus zu Problemen geführt hat, die im heutigen Japan von politischer Relevanz sind.

Hans Gerald Hödl/ Lukas K. Pokorny (Hgs.) Religion in Austria 7

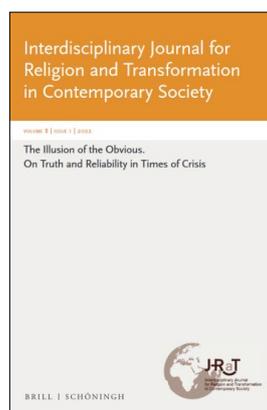
In der religionswissenschaftlichen Buchreihe „Religion in Austria“ wird das großteils unkartierte religiöse Panorama Österreichs im Rahmen von Spezialstudien sukzessive erschlossen. Band 7 (2022) ist abermals um eine zusätzliche Rubrik erweitert: einem Abschnitt zu „Quellen“. In dieser neuen Rubrik sollen umfassend annotierte



englische Übersetzungen von Originalquellen enthalten sein, die nicht nur für die Erforschung von Religion in Österreich an sich relevant sind, sondern eine breitere europäische oder internationale Dimension besitzen. Den Anfang macht die „Annotierte Übersetzung des Briefwechsels zwischen Anton Kropatsch und A. A. G. Bennett, 1955–1956“ von Lukas K. Pokorny unter Mitarbeit von Hubert Weitensfelder; der erste von insgesamt drei geplanten Beiträgen, die die Korrespondenz zwischen diesen beiden bekannten Protagonisten der euro-buddhistischen Landschaft der 1950er und 1960er Jahre vollständig wiedergeben. Darüber hinaus beschäftigen sich die Beiträge mit Chán- wie Shōlín-Buddhismus, Geschichte und Gegenwart des buddhistischen Religionsunterrichts, Holistic Dance, und Religion im niederösterreichischen Haus der Geschichte. Pokornys annotierte Bibliographie sämtlicher Forschungsarbeiten zu Religion in Österreich des Jahres 2021, sowie seine Auflistung aller Master- und Doktorarbeiten zum Thema im selben Jahr runden das Werk gemeinsam mit umfangreichen Rezensionen zu 20 Büchern ab. Details auf <https://rw-ktf.univie.ac.at/en/research/religion-in-austria/>.

„Annotierte Übersetzung des Briefwechsels zwischen Anton Kropatsch und A. A. G. Bennett, 1955–1956“ von Lukas K. Pokorny unter Mitarbeit von Hubert Weitensfelder; der erste von insgesamt drei geplanten Beiträgen, die die Korrespondenz zwischen diesen beiden bekannten Protagonisten der euro-buddhistischen Landschaft der 1950er und 1960er Jahre vollständig wiedergeben. Darüber hinaus beschäftigen sich die Beiträge mit Chán- wie Shōlín-Buddhismus, Geschichte und Gegenwart des buddhistischen Religionsunterrichts, Holistic Dance, und Religion im niederösterreichischen Haus der Geschichte. Pokornys annotierte Bibliographie sämtlicher Forschungsarbeiten zu Religion in Österreich des Jahres 2021, sowie seine Auflistung aller Master- und Doktorarbeiten zum Thema im selben Jahr runden das Werk gemeinsam mit umfangreichen Rezensionen zu 20 Büchern ab. Details auf <https://rw-ktf.univie.ac.at/en/research/religion-in-austria/>.

JRAT 8 (01/2022) Cornelia Richter (ed.) The Illusion of the Obvious. On Truth and Reliability in Times of Crisis



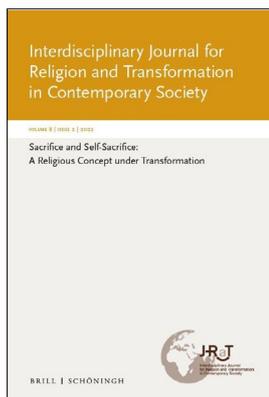
The introduction of the editor explains research context and research objectives of the topic, highlights the most important insights and demonstrates relations among the contributions collected in the volume. The papers, written by young and senior researchers, on the one hand, discuss

aspects of truth and various modes of deception like insincerity, whitewashing, or bullshit, all of which set forth destructing forces and eroding democratic processes. On the other hand, the papers address phenomena of dissolving and eroding the reliability of collective efforts to maintain truth and sanctions on deception,

especially when they are linked to dangerous reductionist movements and hermetic subgroups which systematically prevent the efforts of peacebuilding measures and make anti-democratic movements settle to an extent that endangers cohesion and collective identity within Europe.

JRAT 8 (02/2022)

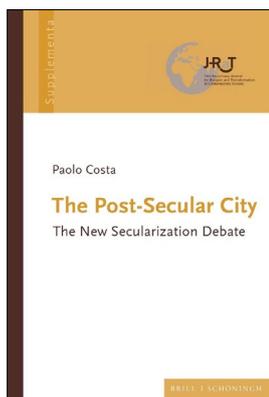
Katerina Koci & Ludger Hagedorn (eds.) Sacrifice and Self-Sacrifice: A Religious Concept under Transformation.



Sacrifice, originally a religious-cultic concept, has become highly secularized and used in various instances for different social phenomena. The current issue puts forward a selection of papers that offer insights into sacrifice and self-sacrifice and focus on the process of

transformation of the sacrificial individual. Three main axes put the concrete papers into a dialogue with one another: first, there is the philosophical-theological and gender reflection of the experience of the paradigmatic sacrificial story of the western tradition, i.e., the Akedah (Gen 22); second, the existential-phenomenological interpretation of self-sacrifice in the secular world which nevertheless aims to reveal a higher good – Freedom, Love, or the Good; third, the gender and feminist reflection of the motherly sacrifice of childbirth both in the religious-cultic context and in the secular context which presents childbirth both as a moment of autonomy loss and submission and a moment of women self-emancipation. The papers, written by

JRAT Supplementa, Volume 2: Paolo Costa The Post-Secular City. The New Secularization Debate



“The Post-Secular City” is the first attempt to systematically map and assess the recent debate about secularization.

“The Post-Secular City” examines the alleged shift from a “secular” to a “post-secular” dispensation from the

perspective of the ongoing de-construction of the secularization “theorem” (as Hans Blumenberg called it). Accordingly, the new secularization debate is described as being polarized between the “de-constructors” and the “maintainers” of the standard thesis of secularization. This is the assumption underlying an ambitious effort to map the field, which consists of a long introduction where “secularization” is analyzed as a deeply problematic concept-of-process and of eight chapters in which several protagonists of the recent debate are discussed as crucial junctions of a multidisciplinary conversation.

Andreas Kowatsch/Florian Pichler/Daniel Tibi/Harald Tripp (Hgs.) 111 Begriffe des Österreichischen Religionsrecht



In der Vielfalt der „111 Begriffe des österreichischen Religionsrechts“ erweist sich, dass das Religionsrecht eine Materie bildet, die sich über weite Bereiche der Rechtsordnung spannt. Bereits der in Österreich herrschende Konsens, vom „Religionsrecht“ anstatt vom früher üblichen „Staatskirchenrecht“ zu sprechen,

zeigt dessen konkreten Ort an: ohne ausdrücklich in der Verfassung so benannt zu sein, ist die Republik Österreich ein in religiös-weltanschaulichen Fragen neutraler Staat. Das Religionsrecht hat sich in den letzten Jahrzehnten aufgrund weitreichender gesellschaftlicher Transformationsprozesse, wozu die religiöse Pluralisierung oder die zunehmende Säkularisierung zählen, stark dynamisiert. Die in Österreich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften werden jeweils von einem ihrer Höchstrepräsentanten vorgestellt. Soweit hier manchmal eine gewisse Binnenperspektive anklingt, soll dies eine Einladung zum Dialog und zum Weiterdenken sein. Auf diese Weise möchte dieses Lexikon einen Beitrag zur Bewältigung aktueller religionspolitischer Fragen leisten.

Sigrid Müller u.a. (Hgs.) Neurowissenschaften in der Diskussion. Anregungen zum Weiterdenken

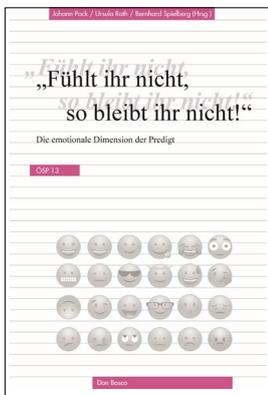
Der Band widmet sich dem Dialog zwischen Neurowissenschaften, Psychologie und Ethik. Er geht von der Frage aus, was das menschliche Verhalten aus neurowissenschaftlicher Sicht



bestimmt und fragt danach, wie diese Erkenntnisse aus ethischer Sicht gedeutet werden können. Es stellen sich Fragen wie: Welche Rolle spielt das Gehirn für die Moralfähigkeit? Können wir durch bewusste Verhaltensänderung auch das Gehirn verändern? Wie

frei sind unsere Entscheidungen?

Johann Pock u.a. (Hgs.) „Fühlt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!“ Die emotionale Dimension der Predigt

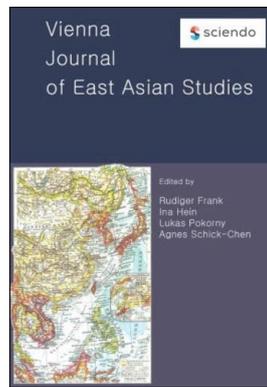


Emotionen spielen in der Verkündigung eine große Rolle. Sie betreffen die inhaltliche Ebene der Predigt genauso wie die Haltung derer, die predigen – und prägen die Atmosphäre eines Gottesdienstes. Der vorliegende Band lenkt den Blick auf die vielfältigen Facetten

der emotionalen Dimension der Predigt und geht dabei unterschiedlichen Fragen nach: Was kann man aus der (Emotions-) Psychologie für die Predigttheorie lernen? Welchen Einfluss hat die persönliche Gefühlslage von Predigerinnen und Predigern? Welchen Beitrag zum Thema leistet der Blick in die biblischen Texte? Wie sieht eine Predigtpraxis aus, die der emotionalen Dimension religiöser Kommunikation gerecht wird? Neben homiletischen Grundlegungen bietet der Band wissenschaftliche Reflexionen zu Emotion und Religion (z. B. aus religionspsychologischer, theologischer oder bibelwissenschaftlicher Sicht), aber auch Analysen unterschiedlicher Predigtformen wie Suizid-, Trauer- oder Liedpredigten. Das Buch geht auf eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Homiletik zurück, die im September 2020 in Georgsmarienhütte stattfand.

Lukas K. Pokorny u.a. (Hg.) Vienna Journal of East Asian Studies 14

Zusammen mit Kolleg:innen des Instituts für Ostasienwissenschaften gibt Lukas K. Pokorny seit 2011 das Vienna Journal of East Asian Studies heraus. Was zunächst als Projekt begann, vor allem vielversprechenden Nachwuchswissenschaftler:innen eine Plattform für deren

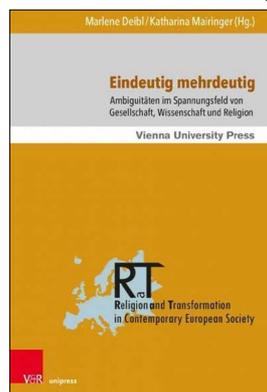


Forschungsarbeiten zu bieten, entwickelte sich rasch zu einer namhaften Adresse im Feld der Ostasienwissenschaften. Als Hauptherausgeber ist Lukas K. Pokorny bemüht speziell religionswissenschaftliche Arbeiten für das Journal zu gewinnen. Im nun erschienenen 14. Band

werden unter anderem die Reaktion vietnamesischer, chinesischer und taiwanesischer religiöser Gruppen auf die Pandemie, die Reines Land-Praxis der Hwadzan Pure Land Society, sowie die Vereinigungsbewegung diskutiert.

Das Open Access-Journal ist frei zugänglich unter <https://sciendo.com/issue/VJEAS/14/1>. Mit Ausgabe 15 (2023) wechselt das Vienna Journal of East Asian Studies zu Brill unter Beteiligung von RaT. Damit einher geht eine neue dezidiert religionswissenschaftliche Schwerpunktsetzung der Zeitschrift.

RaT-Reihe Band 20 Marlene Deibl/ Katharina Mairinger (Hgs.) Eindeutig mehrdeutig. Ambiguitäten im Spannungsfeld von Gesellschaft, Wissenschaft und Religion



Ob Gesellschaft, Wissenschaft oder Religion: Nicht selten reagieren alle drei auf die ungelösten und komplexen Fragen der Spätmoderne mit eindeutigen Antworten. Dabei scheint gerade der konstruktive Umgang mit Vielfalt und Ambiguität notwendig und

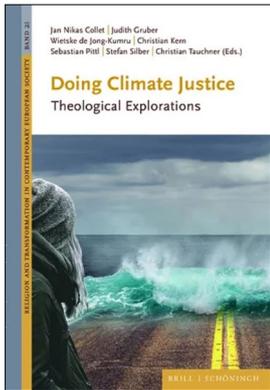
vielversprechend. Dieser Band versucht die Beschäftigung mit Ambiguität und Ambiguitätstoleranz als Merkmal und Herausforderung für gesellschaftliche Differenzierungsprozesse anzuregen. Die fachlichen Expertisen aus der Psychologie, Philosophie, Soziologie, Linguistik und den Geschichtswissenschaften dienen dazu, das Konzept von Ambiguität für die Theologie attraktiv und fruchtbar zu machen und gleichzeitig dessen Relevanz für den breiteren gesellschaftlichen Rahmen aufzuzeigen. Sie machen deutlich, dass Gesellschaft, Wissenschaft und Religion der Komplexität des Lebens am ehesten dann gerecht werden können, wenn sie der Ver-

lockung eindeutiger Antworten widerstehen.

RaT-Reihe Band 21

Jan Niklas Collet/Judith Gruber/Wietske de Jong-Kumru/Christian Kern/Sebastian Pittl/Stefan Silber/Christian Tauchner (Hgs.)

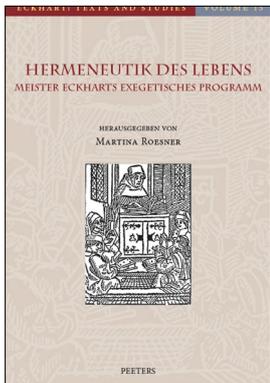
Doing Climate Justice. Theological Explorations



Anchored in Concrete struggles for climate justice, this volume offers constructive theological contributions to the development of just ways of living in an inter-special community. The struggle against the climate crisis and for a livable future on earth raises profound

questions of justice that call for theological engagement. Anchored in concrete situations of climate vulnerability and responsibility, this volume investigates the theological epistemologies, practices and imaginaries that have profoundly shaped climate politics in the past and explores possible theological reformulations that can open up sustainable and just futures. With these critical and constructive theological reflections, it seeks to contribute to practices of climate justice by inspiring the development of socially and economically just ways of living in global, inter-special community.

Martina Roesner (Hg.) Hermeneutik des Lebens. Meister Eckharts exegetisches Programm

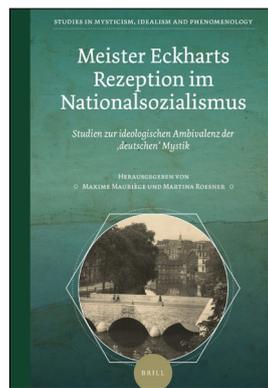


Meister Eckhart gilt zu Recht als einer der spekulativsten mittelalterlichen Denker. Seine Theologie stützt sich dabei aber nicht nur auf ein breites Spektrum philosophischer Quellen, sondern ist ebenso tief in der Hl. Schrift verwurzelt. Obwohl Eckhart ein entschiedener Verfechter

der vollkommenen Übereinstimmung von natürlicher Vernunft und Offenbarung ist, proklamiert er doch niemals die „Aufhebung“ der Hl. Schrift in den philosophischen Begriff, sondern entwi-

ckelt seinen theologischen Ansatz ausgehend vom biblischen Text in seiner unaufhebbaren Positivität. Zugleich betrachtet er die Bibel aber nicht als eine radikal verschiedene Erkenntnisquelle, deren Prinzipien in Widerspruch zur natürlichen Welt und der menschlichen Wirklichkeit stünden. Eckharts philosophisch-theologische Spekulation ist vielmehr von einer hermeneutischen Bemühung getragen, die darauf abzielt, den unerschöpflichen Bedeutungsreichtum des biblischen Textes wie auch der menschlichen Existenz zu entschlüsseln und ihre innere Verbindung aufzuzeigen. Letztlich stellt sich seine Exegese somit als eine Hermeneutik des Lebens dar, in der die Hl. Schrift und die konkrete menschliche Erfahrung einander wechselseitig erhellen, um so die gesamte Wirklichkeit als eine kohärente Sinnstruktur zu erweisen (Eckhart: Texts and Studies 15).

Martina Roesner u.a. (Hgs.) Meister Eckharts Rezeption im Nationalsozialismus

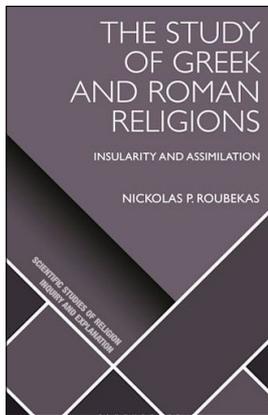


Wohl kein mittelalterlicher Autor hat im Laufe der Jahrhunderte eine größere Faszination auf seine Leser ausgeübt als Meister Eckhart. Die besondere Universalität und Weite seines mystisch-theologischen Denkens hat ihn jedoch auch immer wieder zur Projektionsfläche für ideologisch

motivierte Interpretationen aller Art gemacht. Der vorliegende Band beleuchtet die Rezeption, die Eckharts Mystik in der Zeit des Nationalsozialismus erfahren hat. Im Mittelpunkt stehen dabei die verschiedenen und teilweise widersprüchlichen Versuche, Eckhart zum Begründer eines „germanischen Christentums“ bzw. eines „deutschen Glaubens“ zu stilisieren und ihn in polemischer Weise gegen das Judentum, aber auch gegen die Katholische Kirche in Stellung zu bringen (Studies on Mysticism, Idealism and Phenomenology / Studien zu Mystik, Idealismus und Phänomenologie 3).

Nickolas P. Roubekas The Study of Greek and Roman Religions: Insularity and Assimilation

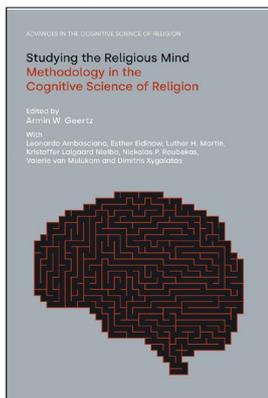
Wie soll man sich den religiösen Vorstellungen der Antike nähern? Ist „Religion“ ein geeigneter Begriff für die Antike? Sollten Klassische Philolog:innen, Althistoriker:innen und Religionswissenschaftler:innen enger zusammenarbeiten? Nickolas Roubekas vertritt in dieser Monographie



die Auffassung, dass zwischen der Erforschung der griechischen und römischen Religionen und der Erforschung von „Religion“ als Kategorie eine disziplinäre Kluft besteht – eine Kluft, die oft zu widersprüchlichen Schlussfolgerungen in Bezug auf die griechische und römische Religion

geführt hat. Dieses Buch geht auf die mangelnde Interdisziplinarität ein, indem es einen Überblick, eine Kritik und eine Bewertung dieser bietet. Neben theoretischer Überlegungen, wirft Roubekas die Frage nach der Beziehung zwischen „Religionstheorie“ und „Religionsgeschichte“ auf und untersucht, wie die Geschichte die Theorie beeinflusst und vice versa. Darüber hinaus werden einige zentrale Probleme, die in den Diskussionen von Wissenschaftler:innen, die sich mit der griechisch-römischen Antike befassen, im Mittelpunkt stehen und einer eingehenden Kritik unterzogen, die uns dazu anregt, unsere Herangehensweise an das Studium der antiken Religionen zu überdenken.

Nickolas P. Roubekas u.a. (Hg.) Studying the Religious Mind: Methodology in the Cognitive Study of Religion



Die Cognitive Science of Religion verwendet ein reiches methodisches Arsenal, das hauptsächlich aus der Kognitionsforschung und der experimentellen Psychologie stammt, aber auch aus der Biologie, der Archäologie, der Geschichte, der Philosophie, der Linguistik,

den Sozial- und Statistikwissenschaften, den Neurowissenschaften und der Anthropologie. Diese Multidisziplinarität macht die Cognitive Science of Religion aus. Dieses Buch besteht aus ausgewählten Beiträgen aus dem Journal for the Cognitive Science of Religion und dem Journal of Cognitive Historiography. Jedes Kapitel erörtert eine bestimmte Methode oder eine Gruppe von Methoden und wie dank dieser Forschungsmethoden unser Wissen über den „religiösen Geist“ von der Antike bis zur Gegenwart erweitert werden kann.

Hans Schelkshorn u.a. (Hg.) Polylog. Zeitschrift für Inter- kulturelles Philosophieren, 48 (2022): Autoritarismus und Identitätspolitik



In diesem Themenschwerpunkt von Polylog beschäftigen sich die Autor:innen mit der komplexen, aktuellen und brisanten Frage, wie, als Philosoph:innen und aus interkultureller Perspektive, mit den autoritären oder identitären politischen

Strömungen, Organisationen und Diskursen umgegangen werden kann, die seit Jahren, besonders aber auch aktuell national und international erstarken. Der Themenschwerpunkt ist als bescheidener Beitrag zu einer Debatte zu verstehen, die noch intensiv weitergeführt werden muss, nicht zuletzt angesichts noch un abgeschlossener, extrem konfliktiver Entwicklungen. Mit Beiträgen von Heiner Roetz, Alexander Höllwerth, Arjun Appadurai, Cinzia Sciuto, Andrzej Gniazdowski, Jens Adam, Hagen Steinhauer, Shalini Randeria, Oritsegbubemi Anthony Oyo- we, Leonhard Bauer und anderen.

<https://www.polylog.net/aktuelles-heft/polylog-48/>

Human-Friedrich Unterrainer u.a. (Hgs.) Human Connection as a Treatment for Addiction



Wie vor allem durch die Bindungsforschung gut belegt werden konnte, steht ein kohäsives soziales Netzwerk (z.B. durch die Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft) in positiver Beziehung mit psychischer Gesundheit bzw. Krankheitsverarbeitung. Im Gegensatz dazu gehen

soziale Isolation und Einsamkeit mit dem erhöhten Risiko des Auftretens einer psychischen Erkrankung (hier im Speziellen einer Suchterkrankung) einher. Dem entsprechend zeigen gruppentherapeutische Ansätze bzw. eine Wiedereingliederung in das soziale Leben in der Suchtbehandlung große Erfolge. Als Beispiel wären hier die Anonymen Gruppen (am prominentesten: die Anonymen Alkoholiker) zu nennen, wo Betroffene in der Gemeinschaft

durch den Glauben an eine höhere Macht versuchen, ihre Abhängigkeitserkrankung zu überwinden. Die Rolle von religiös/spirituellen Coping-Strategien für den Krankheitsverlauf ergeben sich hier für die Religionspsychologie als spezifisches Interessensgebiet. In dieser Sammlung von Artikeln soll ein weiterer Beitrag zur Rolle der Bindungsdimension bei Suchterkrankungen geleistet werden. Dabei werden theore-

tische Ansätze als auch empirische Studien zur Thematik präsentiert. Die Artikelsammlung ist als E-Book frei zugänglich und steht unter <https://www.frontiersin.org/research-topics/14787/human-connection-as-a-treatment-for-addiction> zum Download bereit.

5. KTF in den Medien / Öffentlichkeitsarbeit

Buchpräsentation



Die Autorinnen **Andrea Lehner-Hartmann**, **Karin Peter** und **Helena Stockinger** präsentierten am Dienstag, 27. September 2022 ihren in der Kohlhammer-Reihe ‚Brennpunkt Schule‘ erschienenen Band **Religion betrifft Schule. Religiöse Pluralität gestalten**.

In der inspirierenden Atmosphäre der Buchhandlung Herder in der Wollzeile stellten sie nicht nur wesentliche Grundanliegen, entscheidende Eckpunkte der Entstehung und die Grundkonzeption des Bandes vor, sondern brachten das Buch auch gleich ins Gespräch. Die Gesprächspartner:innen Maida Čaušević (Fachinspektorin für den islamischen Religionsunterricht an BMS/BHS), Michel Fleck (Direktor Anton-Krieger-Gasse) und Regina Steinbach (Lehrerin am BafEP-Kolleg Kenyongasse) respondierten aus ihren je spezifischen Rollen und Perspektiven im Schulkontext auf ein von ihnen ausgewähltes Kapitel. So wurden vielfältige konkretisierende und weiterführende Überlegungen für die verschiedenen Schulsituationen angestellt.

Zu einem insgesamt gelungenen und anregenden Abend trugen auch die musikalische Umrahmung durch Briana und Leonie Molnar sowie die von der Buchhandlung Herder im Anschluss bereitgestellte Agape mit Wein, Saft und Brot bei. In diesem Rahmen nahmen die zahlreich erschienen Gäste die Einladung zum Verweilen und gemeinsamen Weiterdenken gerne an.

Buchpräsentation

Zeitgleich mit der Tagung „Parting of the Ways“ erschien die in den Studienbüchern Kohlhammer herausgegebene Monographie von **Markus Tiwald: Frühjudentum und beginnendes Christentum: Gemeinsame Wurzeln und das Parting of the Ways**.



Die gut besuchte Buchpräsentation in der Buchhandlung Herder am 29. November 2022 bestand aus zwei Kurzreferaten von Markus Tiwald und Günter Stemberger (dem der Band gewidmet ist), gefolgt von einer Podiumsdiskussion der Professoren Stemberger, Langer, Öhler und Tiwald, moderiert von Prof. Martin Jäggle. Zum Nachlesen: <https://www.katholisch.at/aktuelles/141517/theologe-neue-erkenntnisse-zur-trennung-von-judentum-und-christentum> Zum Nachhören: https://bibelwissenschaft-ktf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_bibelwissenschaften/Audio-Dateien/beitrag-221206_buch_judentum_und_christentum.MP3

Interview mit Birgit Heller

„Jungfrauenweihe“, Praxis – Religion und Gesellschaft am 12. Oktober 2022, Ö1.

Während sich ein Großteil der jungen Menschen auf Dating-Apps wie Tinder, Grindr und Co aufhalten, entscheiden sich wenige andere für einen völlig gegenteiligen Lebensweg: den der ewigen Jungfrau oder ein Leben in Keuschheit. Insgesamt leben in Österreich mehr als 4.000 Ordensfrauen und Ordensmänner etwa ebenso viele Priester und rund 45 geweihte Jungfrauen, weltweit gibt davon nur etwa 5.000. Warum entscheiden sich Menschen keusch zu leben, welche Rolle spielt Jungfräulichkeit in der katholischen

Kirche und was macht eine Jungfrauenweihe mit dem Frauenbild?

Alexander Filipović in ORF 2 Sendung „Philosophisches Forum“

Am 6. Dezember 2022 diskutierte Alexander Filipović (Institut für Systematische Theologie und Ethik, Fachbereich Sozialethik) mit Philosoph und Gastgeber der Sendung Konrad Paul Liessmann, Genetiker Markus Hengstschläger, Philosophin Lisz Hirn, Psychoanalytikerin Jeanette Fischer und Philosophen Martin Hartmann zum Thema „Vertraue niemandem! – Politik, Medien und Wissenschaft in der Krise“ in der Sendung „Philosophisches Forum“.

Die Diskussion beschäftigte sich mit der Frage ob man in Krisenzeiten mit Misstrauen auf der sicheren Seite ist? Oder ob vielmehr Vertrauen der Grundstein einer stabilen Gesellschaft ist? Moderiert wurde die Diskussion von Barbara Stöckl.

Am 24. Jänner 2023 nahm **Thomas Németh** als Speaker an der auch online gestreamten Buchpräsentation in der Aula Magna des Päpstlichen Orientalischen Instituts in Rom über Video teil.

Thomas Németh ist in dem Sammelband „**The ‚Lviv Sobor‘ of 1946 and Its Aftermath. Towards Truth and Reconciliation**“, der soeben in der Reihe Eastern Christian Studies, Bd. 34 (herausgegeben von Adam A.J. DeVille und Daniel Galadza) bei Brill, Leiden/Boston erschienen ist, mit dem Aufsatz „Canonical Considerations on the Legitimacy of the ‚Lviv Sobor‘ of 1946“ (Co-Autor: Teodor Martynyuk) vertreten.

Weitere Sprecher:

Prof. Hyacinthe Destivelle OP, Pontificia Università di San Tommaso d’Aquino

Prof. Cyril Hovorun, Sankt Ignatios Folkhögskola

Prof. Yury Avvakumov, University of Notre Dame
Die Veranstaltung wurde auf Englisch abgehalten.

Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und sein Beitrag ist [hier](#) verfügbar (ab Minute 43:08).

Interview mit Birgit Heller

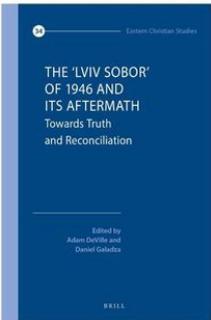
Der Spiegel online am 04. Jänner 2023

Aufbahrung von Verstorbenen. »Angst, Ekel und Hilflosigkeit im Umgang mit dem Toten haben sich ausgebreitet«. Papst Benedikts und Pelés Leichname wurden offen ausgestellt. Für viele wirkt das befremdlich, einst war es ganz normal. Eine Religionswissenschaftlerin über Tote im Wohnzimmer und den Zweck ihrer Zurschau-stellung.

Buchpräsentation

Book Presentation

The ‚Lviv Sobor‘ of 1946 and Its Aftermath: Towards Truth and Reconciliation



Speakers include:

Prof. **Hyacinthe Destivelle OP**
Pontificia Università di San Tommaso d’Aquino

Prof. **Cyril Hovorun**
Sankt Ignatios Folkhögskola

Prof. **Yury Avvakumov**
University of Notre Dame

Prof. **Thomas Németh**
Universität Wien

Tuesday 24 January at 16:00
in the Aula Magna of the
Pontifical Oriental Institute
Piazza di Santa Maria Maggiore 7 - Rome

Follow the livestream on the Institute’s YouTube channel
<https://www.youtube.com/theorientale>

The book presentation will take place in English

6. Wissenschaftliche Veranstaltungen

Workshop

Globale Religionsgeschichte Perspektiven für den Religionsvergleich



<https://globale-religionsgeschichte.univie.ac.at>
Kostenfreie Anmeldung bis zum 25. Juli bei patricia.mayer@univie.ac.at

Ein von Julian Strube mit freundlicher Unterstützung von RaT veranstalteter Workshop hat sich der Relevanz globalhistorischer Perspektiven für die Religionsforschung gewidmet. Seit einigen Jahren wird der Ansatz einer „globalen Religionsgeschichte“ in der deutschsprachigen Religionswissenschaft diskutiert, um die Bedeutung von Religion insbesondere auch in nicht-christlichen, nicht-westlichen Zusammenhängen zu erforschen. Dabei sollen sowohl eurozentrische Perspektiven vermieden werden als auch derartige aus dem postkolonialen Spektrum, die im Religionsbegriff eine einseitige Projektion westlichen Wissens verstehen. Stattdessen stehen global verflochtene Austauschprozesse im Mittelpunkt, die im Rahmen des Workshops vor allem hinsichtlich der Herausforderungen der Religionskomparatistik diskutiert wurden. Dazu wurden Beispiele aus Christentum, Esoterik, Yoruba, Hinduismus und Buddhismus beleuchtet, die sich von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart sowie von Europa bis nach Ost- und Südostasien erstreckten. Die Ergebnisse werden zeitnah in einer Sonderausgabe von JRAT veröffentlicht. Es nahmen teil: Jessica Albrecht (Heidelberg), Judith Bachmann (Heidelberg), Michael Bergunder (Heidelberg), Ulrich Harlass (Bremen), Adrian Hermann (Bonn), Christoph Kleine (Leipzig), Karénina Kollmar-Paulenz (Bern), Diana Lunkwitz (Hamburg), Giovanni Maltese (Hamburg), Christian Meyer (Berlin), Ulrike

Schröder (Rostock), Julian Strube (Wien), Yan Suarsana (Bremen) und Florian Zemmin (Berlin).

Internationaler Kongress

Parting of the Ways. Zwischen Judentum und Christentum



In der modernen Bibelwissenschaft ist es unstrittig, dass Jesus selbst keine eigene Religion abseits vom Judentum gründen wollte. Wann die Wege zwischen Judentum und Christentum allerdings auseinandergingen und wie stark die Wurzeln des beginnenden Christentums im Judentum liegen, ist derzeit eines der ereignisreichsten Forschungsgebiete neutestamentlicher Wissenschaft. Für die Thematik hat sich die Catchphrase „Parting of the Ways“ („Trennung der Wege“) festgesetzt. Heute vertreten die meisten Judaist:innen und Bibelwissenschaftler:innen, dass das „Parting of the Ways“ ein Prozess war, der nicht in allen Gemeinden zu derselben Zeit und in derselben Weise ablief und auch im vierten Jahrhundert noch nicht endgültig abgeschlossen war. Für die neutestamentliche Bibelwissenschaft hat sich mit diesen Neuerkenntnissen eine „kopernikanische“ Wende in der Interpretation biblischer Texte ergeben. Besonders die vier kanonischen Evangelien und die Theologie des Paulus werden in Zukunft als integraler Bestandteil eines innerjüdischen Diskurses gewertet werden müssen.

Zu diesem Thema fand vom 05.-08. September 2022 an der Universität Wien ein internationaler und interdisziplinärer Kongress (getragen von M. Tiwald/Katholisch-Theologische Fakultät und M. Öhler/Evangelisch-Theologische Fakultät, gesponsert von RaT) statt. Die Tagung vereinte 18 internationale Expert:innen und weitere 30 Teilnehmer:innen. Der Tagungsband wird in der peer-reviewten RaT-Series bis Mitte 2023 publiziert werden. Der ORF berichtete unter <https://religion.orf.at/stories/3214920/>.

Jahrestagung

Was ist der Mensch? (Ps 8,5) Konturen einer homiletischen Anthropologie



Die zweijährlich durchgeführte ökumenische Tagung der deutschsprachigen Homiletiker:innen fand erstmals in Österreich (St. Pölten / Wien) statt unter Leitung von Johann Pock und Ursula Roth (Erlangen). Timo Heimerdinger (Freiburg/Br.) legte die Basis mit kulturanthropologischen Zugängen, Arnd Bünker (St. Gallen) benannte religionssoziologische Wahrnehmungen. Viele kulturelle und gesellschaftliche Einflüsse bestimmen das Menschsein des Menschen – und damit die Predigt. Dem wurde in kulturellen Zugängen nachgespürt (mit dem Dramaturgen Alexander Kerlin und dem Opernregisseur Andreas Rossar) – verbunden mit dem Burgtheater-Besuch von „Die Troerinnen“. Eine Dokumentation der Tagung erscheint in der Reihe „Ökumenische Studien zur Predigt“ (Don Bosco – Verlag).

Expert Workshop

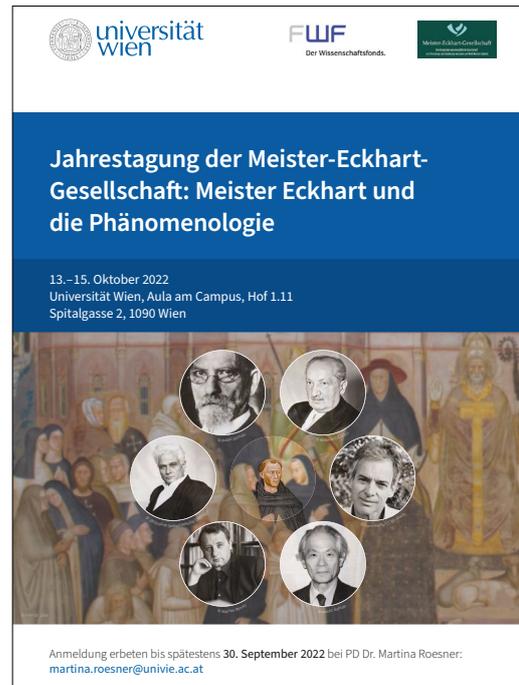


Der diesjährige Viennese Workshop on Theological Ethics (WOTE) zum Thema „The Future Human Being“, fand vom 26.-27. September 2022 in den Seminarräumen der Schenkenstraße statt.

Bei der vom Fachbereich Theologische Ethik organisierten Veranstaltung traf sich eine Runde internationaler Expert:innen aus verschiedenen Disziplinen (Theologie, Philosophie, Recht, Wirtschaft, Arbeitsforschung, Informatik, Architektur, Medizin) und versuchte, im Rahmen von Vorträgen und Diskussionen ein Bild des Menschen in der Zukunft zu zeichnen.

Tagung

Meister Eckhart und die Phänomenologie



Vom 13.-15. Oktober 2022 fand in der Aula am Campus eine Tagung zum Thema „Meister Eckhart und die Phänomenologie“ statt, die von Martina Roesner im Rahmen ihres FWF-Einzelprojekts (P 31358) in Kooperation mit der Meister-Eckhart-Gesellschaft ausgerichtet wurde. Die unter internationaler Beteiligung organisierte Tagung stellte sich die Aufgabe, die komplexe Wechselwirkung zwischen Eckharts Mystik und den unterschiedlichen Vertretern der europäischen wie außereuropäischen Phänomenologietradition in ihrer ganzen philosophiehistorischen und systematischen Breite auszuloten. Neben den bekannteren Rezeptionslinien, die Eckharts Denkansatz mit der Philosophie Martin Heideggers, Jacques Derridas sowie der japanischen Kyoto-Schule verbinden, wurde dabei auch sein bislang noch kaum bekannter Einfluss auf Edmund Husserls logische Transzendentalphänomenologie sowie sein phänomenologisches Gottesdenken beleuchtet. Weitere Vorträge widmeten sich der Rezeption von Eckharts „Reden der Unterweisung“ in den Radioansprachen des polnischen Priesters und Intellektuellen Józef Tischner in der Zeit des politischen Umbruchs zwischen 1989 und 1991 sowie der kontroversen Aufnahme, die das Eckhart-Buch

der Heidegger-Schülerin Käte Oltmanns im Milieu der damaligen Eckhart-Forschung gefunden hatte. Insgesamt wurde bei der Tagung deutlich, dass die innere Vielfalt und Komplexität von Meister Eckharts Denken der Grund dafür war, dass er von den diversen Vertretern der phänomenologischen Tradition in jeweils vollkommen kohärenter Weise für ganz unterschiedliche oder sogar gegensätzliche philosophische Grundthesen in Anspruch genommen werden konnte.

Symposium

Religiöse Vorstellungen von Schüler:innen: Perspektiven-Forschungsprojekte-Konsequenzen



Dem Thema „Religiöse Vorstellungen von Schüler:innen: Perspektiven – Forschungsprojekte – Konsequenzen“ war ein Symposium von 04.-05. November 2022 an der Universität Wien gewidmet, das im Rahmen des von Karin Peter verantworteten FWF Elise Richter-Projekts „Religionspädagogische Analysen zur Opferthematik“ stattfand.

Weil die Vorstellungsforschung in der Domäne Religion ein breites und recht unbestimmtes Feld darstellt, war es Anliegen der Tagung, eine differenzierte Standortbestimmung in drei spezifisch akzentuierten Teilen vorzunehmen.

Im ersten Teil wurde mit ersten ‚Perspektiven zur Standortbestimmung‘ erkundet, was überhaupt unter einer Vorstellung zu verstehen ist und wie sich das Feld der religiösen Vorstellungsforschung entwickelt hat und gegenwärtig zeigt (Sabine Hermisson, Wien; Georg Ritzer, Salzburg).

Ein zweiter Teil war ‚Religiösen Vorstellungen von

Schüler:innen konkret – Potential und Grenzen angesichts konkreter Forschungsprojekte‘ gewidmet (Karin Peter, Wien; Agnes Gmoser/Renate Wieser, Graz; Ulrich Riegel, Siegen; per digitalem Vortrag: Christian Höger, Luzern). Im abschließenden dritten Teil wurden religionsdidaktische Konkretisierungen und Folgerungen entwickelt (Agnes Gmoser/Wolfgang Weirer, Graz; Martina Kraml, Innsbruck; Oliver Reis, Paderborn). Interessierte Teilnehmer:innen aus nah und fern trugen mit ihren Diskussionsbeiträgen zu einer atmosphärisch angenehmen und in inhaltlicher Hinsicht anregenden und inspirierenden Tagung bei.

Workshop

BiKiEthics

Das Team von „BiKiEthics“ hat im Rahmen des Forschungsprojektes zur Organisation von Hochschulbildung durch KI-Systeme aus ethischer Perspektive, Expert:innen aus verschiedenen Disziplinen zu einem Workshop am 07. und 08. November 2022 an die Universität Wien eingeladen. Über zwei Tage wurde zu den Themen KI-Systeme in der Hochschulbildung, über die Einflüsse neuer Technologien auf das traditionelle Bildungsverständnis sowie die zukünftigen Möglichkeiten und Risiken von Hochschulbildung in Deutschland und Österreich, gesprochen. Durch interessante Vorträge von Expert:innen, wie Dr. Sabine Behrenbeck (Wissenschaftsrat, Köln), Prof. Dr. Thomas Köhler (TU Dresden) oder Prof. Dr. Matthias Kettner (Universität Witten-Herdecke), wurden relevante Debatten angestoßen und durch die Vorstellung der aktuellen Forschungsphase des Projektes „BiKiEthics“ ergänzt. Das Programm sowie eine Übersicht zu den einzelnen Vorträgen finden Sie unter <https://se-ktf.univie.ac.at/forschung-kooperationen/news-und-events/>

Workshop

Auferstehung des Körpers. Theologisch-religionsphilosophische Perspektiven

Am 16. Dezember 2022 veranstaltete der Fachbereich für Theologische Grundlagenforschung (Organisation: Martin Eleven) in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum RaT einen Workshop zum Thema „Auferstehung des Körpers - Theologisch-religionsphilosophische Perspektiven“. Den Hintergrund der Veranstaltung bildete die Frage nach dem genuinen Ort des Körpers in der gegenwärtigen Theologie: Ist nicht eine gewisse Körpervergessenheit zu verzeichnen? Welche Konzepte des Körpers, falls dieser denn eigens zum Thema wird, werden vorrangig herangezogen, um die christliche Botschaft der Auferstehung auszulegen? Was lässt sich über den Körper der Auferstehung sagen?

Die Beiträge der Referent:innen haben aus

Auferstehung des Körpers

Theologisch-religionsphilosophische Perspektiven

16.12.2022, Dekanatsitzungssaal
KTF, Universität Wien
9.00-18.00



Kurt Appel
Isabella Bruckner
Martin Eleven
Sandra Lehmann
Marcello Neri
Sibylle Trawöger

Anmeldung:
martin.eleven@univie.ac.at
Kooperation:
Katholisch-Theologische
Fakultät/Forschungszentrum
Religion
and Transformation

unterschiedlichen Blickwinkeln – philosophischen, ästhetischen und politischen – versucht, Antworten auf die Frage nach dem Körper der Auferstehung zu geben und tradierte Konzepte und Begriffe neu durchdacht. Nach einer allgemeinen Begrüßung und Einleitung des Workshops durch Martin Eleven, der versucht hat die Theologie in ihrem ambivalenten Verhältnis zum Körper zu beleuchten, widmete sich Sibylle Trawöger in ihrem Vortrag dem Verhältnis von Auferstehung und Verwesung. Sowohl aus mikrobiologischer Sicht als auch unter Zuhilfenahme ästhetischer Überlegungen plädierte sie für die Berücksichtigung von Lebensprozessen des Körpers, die den Leichnam inkludieren. Diese Sichtweise erlaube, so Trawöger, anthropozentrische Vorstellungen, was ein Leben nach dem Tod bedeuten könnte, zu unterlaufen. Beispiele aus Kunst und Literatur dienten ihr dabei als Wegweiser in das Einüben dieses neuen Blickes. Den darauffolgenden Vortrag hielt Sandra Lehmann zur paulinischen Unterscheidung von *sōma psychikon* (irdischer Körper) und *sōma pneumatikon* (erlöster Körper). Ihr Fokus richtete sich dabei nicht nur auf die heilsgeschichtliche Dimension des *sōma pneumatikon*, sondern auch, ausgehend von der Tradition der Stoa und der gegenwärtigen Philosophy of Mind, auf die innere Transzendenz des Leibes, die diesen immer schon über sich selbst hinausgewiesen hat. Martin Eleven thematisierte die Politik des Körpers. Ausgehend von strukturalistisch-phänomenologischen Überlegungen widmete er sich den kinematographischen Umsetzungen der Körperlichkeit in den Filmen Pasolinis. Die in Pasolinis Filmen gezeigten Körper und deren Gesten interpretierte er – mit Verweis auf die Emmaus-Erzählung – als das Nachleben eines geschichtlichen Horizonts und deren offenes

und noch nicht eingelöstes Potenzial sowie als Aufforderung zur Nachfolge, die die Verletzbarkeit des Menschen ernst nimmt. Marcello Neri hielt einen Vortrag über den nackten Körper Christi, der in seiner Verwund- und Verletzbarkeit zum Sinnbild für einen in sich gebrochenen Gott steht. Ausgehend von der Himmelfahrt Christi stellte er die Frage, wie die Rückkehr des auferstandenen Sohnes (mit seinen Wunden) zum Vater verstanden werden kann und welche Konsequenzen dieses Ereignis für unsere Gottesvorstellungen hat. Isabella Bruckner sprach im Anschluss über die Rolle des Körpers im Taufritus und verwies darauf, dass die Taufe bereits den Eintritt in den Auferstehungsleib bedeute. Darüber hinaus wurde die konkrete Körperlichkeit in der liturgischen Praxis beleuchtet. Zum Schluss widmete sich Kurt Appel in seinem Vortrag dem Verhältnis von Text und Körper. Ausgangspunkt bildete die Auferstehungserzählung des Markusevangeliums. Dabei betonte er, dass sich bei genauere Lektüre zeige, wie der in der Erzählung nur als entzogen thematisierte Körper (Christi) zum Text wird, nämlich da, wo das Evangelium zur Nachfolge einlädt und damit der auferstandene Körper zum Exerzitium der Gläubigen wird. Angereichert wurden diese Überlegungen noch mit spekulativen Gedanken aus Hegels Wissenschaft der Logik.

Tagung

Ist die Kirche noch zu retten? Bericht zum Innsbrucker Kreis 2023

Zum 49. Mal fand vom 03.-05. Jänner 2023 die Tagung des „Innsbrucker Kreises von Moralthnolog:innen und Sozialethiker:innen“ statt. Die diesjährige Tagung stand unter dem Thema „Synodalität und theologische Ethik – Themen des Synodalen Weges in der Diskussion“, und wurde von Alexander Filipovic und Noreen van Elk zusammen mit Thomas Gremsl (Universität Graz) vorbereitet. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Befassung mit den Themen und Inhalten des Synodalen Weges in Deutschland sowie mit der Frage nach dem Verhältnis von Synodalität als kirchliches Prinzip und theologischer Ethik.

Neben den vielen inhaltlich ergiebigen Beiträgen der Referent:innen, die u.a. wertvolle Einblicke in die Arbeit und Ergebnisse der Synodalforen des Synodalen Weges gewährten, zeichnete sich die Tagung durch intensive, zum Teil sogar emotionale, aber vor allem ertragreiche Diskussionen aus. In diesen zeigte sich immer wieder eine gewisse Spannung zwischen Hoffnungen, die mit dem Synodalen Weg und dem Synodalen Prozess geweckt werden und Frustration bzw. Resignation angesichts einer kirchlich-institutionellen Realität, die sich nur langsam und schwer verändern lässt. Denn obschon über die Notwen-

digkeit von Synodalität und synodalen Prozesse angesichts der Situation der Kirche heute im Kreis der Teilnehmenden weitgehend Einigkeit bestand, offenbarten die Debatten, dass sich über das WIE (Kriterien, Methodologie,...), das WER (Partizipation, Communitio-Begriff, Demokratisierung,...) und das WAS (Inhalte, Ziele,...) von Synodalität sowie ihr Verhältnis zur theologischen Ethik kräftig streiten lässt.

Insgesamt war die Tagung ein Beleg dafür, dass es möglich ist, diese Spannung durchzustehen und gar (theologisch-ethisch) fruchtbar zu machen. Vielleicht ist es dem Innsbrucker Kreis auf diese Weise gelungen trotz vieler offenen Fragen zum Kern dessen durchzudringen, was Synodalität als theologisches Prinzip ausmacht: sich gemeinsam auf den Weg machen, debattieren und dabei Dissens und Spannung aushalten. Mehr Informationen zum Innsbrucker Kreis unter <https://www.uibk.ac.at/systheol/ladner/person/innsbrucker-kreis/>

Präsentation

YouBeOn Map



Am 26. Jänner 2023 wurde im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung und unter breitem Medieninteresse die YouBeOn Map feierlich präsentiert. Die digitale Landkarte ist aus dem vom Innovationsfonds der ÖAW geförderten Projekt Young Believers Online: Mapping on- and offline identifications of urban religious youth entstanden, welches von September 2020 bis März 2023 am Institut für Stadt und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angesiedelt ist und in Kooperation mit dem Forschungszentrum Religion and Transformation in Contemporary European Society der Universität Wien und dem Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage der ÖAW durchgeführt wurde. Seit September 2022 ist Projektleiterin Astrid Mattes als Tenure Track Professorin für Sozialwissenschaftliche Religionsforschung an der KTF angesiedelt.

Die YouBeOn Map versinnbildlicht die Vielfalt des religiösen Lebens in Wien, indem sie die subjektiven Lebenswelten 41 junger, religiöser Teilnehmer:innen aus sieben verschiedenen Religionstraditionen abbildet. Um den religiösen Alltag in seinen on- und offline Dimensionen

abzubilden, besteht die Map aus drei Ebenen. Einerseits zeigt die Map wichtige geographische Bezugspunkte in und um Wien, andererseits lässt sich auch die Social-Media-Landschaft der Teilnehmer:innen erkunden, indem wichtige Instagram-Accounts gezeigt werden. Über eine Ebene der Ideen wird zwischen der on- und der offline Ebene vermittelt. Darüber hinaus zeigt diese Ebene eine große Menge an Gemeinsamkeiten, aber auch charakteristische Eigenheiten unterschiedlicher religiöser Traditionen.



Im Rahmen der Veranstaltung im Birck-15 erfuhren Interessierte nicht nur über die Forschungsergebnisse des YouBeOn Projektes, sondern konnten an Map-Terminals die digitale Landkarte selbst ausprobieren. Seit dem ist die YouBeOn Map über

www.youbeon.eu öffentlich erreichbar. Auch die Map-Präsentation kann hier nachgesehen werden.



Eine ganz besondere Freude war die musikalische Rahmung der Veranstaltung durch Noemi Call, Jakob Deibl und Jakob Kammerer. Die Veranstaltung wurde von regem Medieninteresse begleitet:

<https://religion.orf.at/stories/3217308/>

<https://wien.orf.at/stories/3192138/>

[702/Wie-religioese-Jugendliche-leben/15324116](https://www.derstandard.at/story/2000142723531/wie-junge-menschen-glauben-zugehoerigkeitswelten-religioeser-jugendlicher-erkunden)

<https://www.derstandard.at/story/2000142723531/wie-junge-menschen-glauben-zugehoerigkeitswelten-religioeser-jugendlicher-erkunden>

Symposium

War in Ukraine: Theological, Ethical and Historical Reflections

Vom 13. bis 17. Februar 2023 veranstaltete die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Wien das Symposium „War in Ukraine: Theological, Ethical and Historical Reflections“. An dem Symposium nahmen 27 Referent:innen über



wiegend ukrainischer Herkunft aus Österreich, Deutschland, Polen, den Niederlanden, Belgien, der Schweiz, Schottland, den Vereinigten Staaten und der Ukraine teil.

Das Symposium war in thematische Blöcke gegliedert. Es ging dabei u.a. um das Konzept des gerechten Krieges und des gerechten Friedens (Andriy Tretiak, Pavlo Smytsnyuk), die Ideologie der „russischen Welt“ und des russischen Imperialismus (Nadiia Volik, Volodymyr Shelukhin), die Verletzung religiöser Rechte und Freiheiten (Oleksandra Kovalenko, Maksym Vasin), die Zerstörung ukrainischer Kulturdenkmäler und

Initiativen zu deren Erhaltung (Iryna Hnidyk, Tetiana Kutsyr), ethische Dilemmata und Herausforderungen für religiöse Führungspersonen in der Nachkriegszeit (Tetiana Kalenyshenko), die Positionen des Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel Bartholomaios, des Großerbischofs der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche (UGKK) Sviatoslav Shevchuk und von Papst Franziskus zum Krieg (Patrice Hrimle, Kateryna Budz).

Als Gastrednerin sprach am 15. Februar Oleksandra Matviichuk, Gründerin und Direktorin des „Center for Civil Liberties“, das 2022 den Friedensnobelpreis erhielt, zum Thema „Impunity breeds War Crimes. How to fight it?“.

Laut Pavlo Smytsnyuk, Forschungsstipendiat an der Princeton University (USA), bot das Symposium wichtige Ansätze für interdisziplinäre Forschung und für die Schaffung eines Netzwerks zwischen jungen ukrainischen und mitteleuropäischen Wissenschaftler*innen und ist eine bedeutende Investition in die Zukunft.

Die Ergebnisse des Symposiums sollen in einem Sammelband veröffentlicht werden.

7. Veranstaltungsankündigungen

April 2023

Politics of Dis-Enclosure

International Seminar with Achille Mbembe and other leading scholars, inspired by Jean-Luc Nancy's work

Vienna, 25-27 April 2023

Veranstaltet von: Research Centre for Religion & Transformation in Contemporary Society, with the support of the International Research Consortium 'Simagine' and the platform 'Metamorphoses of Christianity in Philosophy, Literature & Art'

The seminar „Politics of Dis-enclosure“ proposes to contribute to the task evoked by Jean-Luc Nancy's notion of “dis-enclosure,” denoting an opening up of the world, by way of applying the motif of dis-enclosure to deconstruct the disconcerting race-religion-complex that takes shape in the maelstrom of globalization. As a matter of fact, the ways in which racialized and religious „others“ are classified and dominated in similar ways today attest to the necessity to rethink political systems with regard to the logic of exclusion that they disavowedly entertain. This seminar is not intended as a memorial for Jean-Luc Nancy. It will be a thematic exchange of thoughts between several scholars to be invited, using Nancy's notion of dis-enclosure, as an inspiration

to think through and evoke this experience and its implications in a variety of contexts. The notion thus invites us to think about the thematic of the opening up of the world in new ways, also beyond the limits of Nancy's application thereof. In seeking to disentangle the resurgent race-religion constellation that thrives on this globalized double-bind, we propose to profit from an affinity displayed in the works of Achille Mbembe and other scholars to be invited.

Mai 2023

Exkursion Brüssel

In einer Rede im Jahr 2016 bezeichnete Papst Franziskus Europa als „Heimat der Menschenrechte“. Angesichts der vielen Krisen und Herausforderungen der heutigen Zeit, wird dieses Bild von Europa als eine einheitliche Wertegemeinschaft immer häufiger hinterfragt. Das Institut für Kirchenrecht und Religionsrecht und der Fachbereich Sozialethik des Instituts für Systematische Theologie und Ethik möchte sich daher im Rahmen einer Exkursion gemeinsam mit Studierenden vor Ort auf Spurensuche nach den institutionellen, rechtlichen und ethischen Grundpfeilern Europas begeben. Die Exkursion, die uns nach Brüssel führen wird, ist für den Zeitraum 07.-12. Mai 2023 geplant.

8. Personalia

Preisverleihungen

Roland Atefie Preis an David Novakovits



(c) ÖAW / Ludwig Schedl

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) zeichnet Nachwuchsforscher für exzellente Leistungen aus. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben in einem frühen Stadium ihrer Karriere mit herausragenden Forschungsarbeiten auf sich aufmerksam gemacht. David Novakovits wurde am 31. Jänner 2023 für seine Dissertation über das „Wagnis des Scheiterns“ mit dem Roland Atefie-Preis ausgezeichnet. Die Fakultät gratuliert sehr herzlich!

Wir stellen vor

Timo Amrehn



Seit Anfang Jänner bin ich als Universitätsassistent Praedoc am Institut für Historische Theologie im Fachbereich Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie tätig. Das Studium der Katholischen Theologie absolvierte ich sowohl

an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg als auch an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, wo ich bereits Studienassistent am Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie war.

2021 schloss ich mein Studium sodann mit der Magisterarbeit im Fach Dogmatik ab. Die nun angedachte Dissertation soll als Schwerpunkt die Erforschung von Vulnerabilitätsphänomenen in verschiedenen Frömmigkeitsformen und liturgischen Riten haben.

Ich freue mich auf die Zeit als Praedoc-Assistent und auf viele spannende sowie bereichernde Begegnungen am Institut und an der Fakultät!

Esther Guschall



Seit September 2022 ist Esther Guschall als Organisationsassistentin am Fachbereich für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie tätig. Vor ihrer Anstellung am Institut für Historische Theologie absolvierte sie einen Bachelorabschluss in

Germanistik und war als Korrekturleserin sowie als Nachhilfe-Lehrkraft tätig. Zu ihren fachlichen Interessen zählen Sprachen und Literaturen des Altertums, narrative Strukturen in Kinder- und Jugendliteratur sowie Aphasieforschung.

Christoph Hammer



Christoph Hammer ist Studienassistent am Institut für Religionswissenschaft. Nach abgeschlossenen Bachelorstudien der Mathematik (B.Sc. 2018) und der Religionspädagogik mit religionswissenschaftlichem Schwerpunkt (B.A. 2020) an der

Universität Wien begann er das Masterstudium der Religionswissenschaft. Daneben betreibt er mittlerweile ein Studium am Institut für Südasiens-, Tibet- und Buddhismuskunde, wo er auch als Tutor für klassisches Tibetisch tätig ist. Sein Interessenschwerpunkt liegt im Buddhismus, insbesondere in neuen Verbreitungsgebieten wie Österreich. Methodisch liegt sein Schwerpunkt in der Feldforschung, in welcher er sich auch schon vielfach im Zuge seines Studiums üben konnte.

Antonia Krainer



Antonia Krainer ist seit September 2022 als Universitätsassistentin Postdoc am Institut für Bibelwissenschaft / Altes Testament angestellt. Sie studierte von 1995 bis 2000 in Innsbruck an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen

Fakultät sowie am Institut für Dolmetscher- und Übersetzer Ausbildung. An der Katholischen Privat-Universität Linz, wo sie 2017 das Diplomstudium Katholische Theologie und 2022 das Doktoratsstudium abgeschlossen hat, war sie auch in Forschung und Lehre eingesetzt, u. a. in

Hebräisch-, Deutsch- und Englischkursen für Theolog:innen und im FWF-Projekt „König, Weiser, Liebhaber und Skeptiker: Rezeptionen Salomos“. Ihre weiteren beruflichen Tätigkeiten umfassten bisher Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sowie Textproduktion, Übersetzen, Korrekturlesen und Sprachunterricht. Sie lernt und unterrichtet nicht nur gerne Sprachen, sondern interessiert sich auch auf einer philosophischen Ebene dafür, was Sprache eigentlich ist und wie sprachlich verfasstes Denken funktioniert. Darum liegt ihr hauptsächliches Forschungsinteresse auf den poetischen Texten der Hebräischen Bibel und ihrer Metaphorik.

Astrid Mattes-Zippenfenig



(c) ÖAW

Astrid Mattes hat im September 2022 die Tenure Track Professur für Sozialwissenschaftliche Religionsforschung angetreten. Als Religionswissenschaftlerin kennt sie die Fakultät bereits aus Studienzeiten. Nach Abschluss ihres politikwissenschaftlichen Doktorats

als Praedoc am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien war Sie als Postdoktorandin an der Forschungsplattform Religion and Transformation in Contemporary Society tätig. Von 2018-2022 war Astrid Mattes am Institut für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften beschäftigt und dort in mehrere europäischen Projekte zu Migration und (Religions-)Vielfalt in der Stadt, aber auch zu gesellschaftlichen Radikalisierungstendenzen und Freiwilligenarbeit eingebunden. Ihr soeben abgeschlossenes Projekt „Young Believers Online: Mapping on- and offline identifications of urban religious youth“ ist ein Beispiel für die Verbindung von religions- und sozialwissenschaftlichen Zugängen in ihrer Arbeit. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Digitale Religion, Jugendreligiosität, Religion und Migration, Islam in Österreich/Europa sowie Governance religiöser Diversität.

Lisa Unterreiter



(c) Lukas Lorenz

Lisa Unterreiter trat im Oktober 2022 die Stelle als Universitätsassistentin (Praedoc) am Institut für Systematische Theologie und Ethik im Fachbereich Sozialethik an. Nach Abschluss des Bachelorstudiengangs Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (BA 2019), machte Sie 2022 den

Masterabschluss in dieser Disziplin (MA 2022) und bringt daher Expertise vor allem im Bereich der Sozialwissenschaften mit. Während Ihres Studiums arbeitete Sie als Begleittutorin von Univ.-Prof. i.R. Dr. Maximilian Gottschlich für die Lehrveranstaltung „Kommunikationsethik“, bei einer Regionalzeitung sowie als Optikerin. Bei ihrem Forschungsprojekt, will sie den Fokus vor allem auf die Gesundheitskommunikation legen und dabei eine Verbindung zwischen der normativen Medienethik und der empirischen Kommunikationswissenschaft herstellen.

Projektmitarbeiter:innen/ Gastwissenschaftler:innen/ Stipendiat:innen

Lulie El-Ashry



(c) Claudia Winkler

Lulie El-Ashry ist Religionswissenschaftlerin mit interdisziplinärer Ausrichtung, deren Forschung sich den Bereichen religiöser Konversion, Identitätsprozesse und transnationaler religiöser Netzwerke im heutigen Europa und darüber hinaus widmet. Sie

absolvierte Studien der Politikwissenschaft (B.A. 2003; M.A. 2005) an der American University in Kairo, der Islamwissenschaft (M.T.S. 2011) an der Harvard Divinity School, sowie der Religionswissenschaft (M.A. 2015; Ph.D. 2020) an der Harvard University. Ebendort war sie von 2020 bis 2021 eine Postdoktorandin. Ihre Forschung wurde von zahlreichen Organisationen unterstützt: der Guerand-Hermès Foundation for Peace, dem Loeb Research Fellowship in Religious Studies, dem Berkley Center for Religion, Peace and World Affairs, dem Krupp Foundation Fellowship, dem Weatherhead Center for International Affairs, sowie dem Minda de Gunzburg Center for European Studies. Als Senior Research Fellow am Institut für Religionswissenschaft wird Dr. El-Ashry historische und ethnografische Methoden kombinieren um besondere Fälle von Grenzüberschreitung, Identitätswandel und religiöser Konversion zu untersuchen.

Maximilian Ewers



(c) Maximilian Ewers

Geboren im Eichsfeld und aufgewachsen in Hannover kam ich 2009 zum Studium der Betriebswirtschaft nach Wien. Während dieser Zeit lernte ich das Oratorium des Heiligen Philipp Neri kennen. In dieser Priestergemein-

schaft begann ich 2014 mein Noviziat und studierte fortan Fachtheologie an der Katholisch Theologischen Fakultät in Wien, welches ich im Jänner 2020 abschloss. Neben pastoralen Tätigkeiten in der Pfarre war ich bis zuletzt als Religionslehrer an der AHS Die Kundmannngasse tätig und begann zugleich mit den Vorarbeiten für das Doktoratsstudium. Mit Februar dieses Jahres darf ich nun als Bearbeiter des FWF-Projekts „Das Kirchenverständnis Kardinal von Rauscher“ eine Praedoc Stelle am Lehrstuhl für Kirchengeschichte antreten.

Cao Nhut Quang Huynh



(c) Claudia Winkler

Cao Nhut Quang Huynh ist Ernst Mach-Stipendiatin für Religionswissenschaft (2022–2025). Sie absolvierte Studien in buddhistischer Philosophie an der Vietnam Buddhist University (B.A. 2019) und in Buddhismuskunde, Philosophie

und Religionswissenschaft an der Nālandā University, Bihar, in Indien (M.A. 2021). In ihrer Doktorarbeit beschäftigt sie sich systematisch mit dem Konzept der „Angst“ in verschiedenen buddhistischen Traditionen. Sie interessiert sich für ostasiatische Religionen im Allgemeinen mit einem Schwerpunkt auf den Buddhismus sowie für vietnamesische Religionen im Besonderen. Speziell widmet sie sich der Frage, wie diese Lehren das Alltagsleben ihrer Gläubigen und Praktizierenden verändern

Lukáš Lička



(c) Lukáš Lička

Im Rahmen eines Ernst Mach Stipendiums, das vom Österreichischen Austauschdienst (oead) verliehen wird, verbrachte Dr. Lukáš Lička im Wintersemester 2022/23 einen Forschungsaufenthalt am Institut für Historische Theologie.

Dr. Lička, der sowohl an der Universität Ostrava als auch am Institut für Philosophie der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag beheimatet ist, untersucht Schriften zur Optik und zur Perspektive, die im Rahmen der Artes-Studien an mittelalterlichen Universitäten verfasst wurden. Seinen Aufenthalt in Wien nutzte er, um in den reichen Handschriftenbeständen der hiesigen Bibliotheken den Unterricht in Mathematik, Optik und Perspektive an der Universität Wien im Spätmittelalter zu erforschen. Hierbei betrat er weithin Neuland und machte interessante Entdeckungen. Er profitierte in seinen Forschungen

von dem am Institut für Historische Theologie angesiedelten Projekt über Heinrich von Langenstein, der ebenfalls ein reges Interesse an Optik und Naturwissenschaft hatte und dieses für die Theologie fruchtbar machte.

Martin Peňáz



Im Wintersemester absolvierte Mgr. T.B. Martin Peňáz, Doktoratsstudent an der Palacký-Universität in Olomouc, Tschechische Republik, von 01.

September bis 31.

Dezember 2022 einen

Gastaufhalt am

Fachbereich Theolo-

gische Ethik. Im Rahmen eines EU-Mobility-Scholarships forschte er zum Thema seiner Dissertation „Die Quellen der ethischen Normativität in Schriften von Dietrich von Hildebrand im Vergleich mit den Quellen der ethischen Normativität in Schriften von Thomas von Aquin.“

Wir danken und wünschen alles Gute

Johannes Endler



(c) Claudia Winkler

Johannes Endler war von 2019 bis Jänner 2023 DOC-Fellow in Religionswissenschaft.

Er studierte Religionswissenschaft an der Universität Wien (M.A. 2016), Soziale Arbeit und Sozialmanagement an der FH

Joanneum Graz (B.A. 2010) und absolvierte

das psychotherapeutische Propädeutikum

(2012). Nach Tätigkeit in der Jugendwohlfahrt und der Beratung armutsbetroffener Menschen widmete er sich am Institut für Religionswissenschaft seinem von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften finanzierten Dissertationsprojekt. Darin untersucht er Diskurse zum Thema Schwangerschaft in alternativreligiösen Kontexten seit dem 19. Jahrhundert. Seine Forschungsinteressen umfassen das Verhältnis zwischen religiösen und medizinischen, psychologischen und lebensweltlichen Wissensfeldern im Okkultismus, dem New Age und dem rezenten holistische Milieu. Wir wünschen Johannes viel Erfolg für seine weiteren Projekte sowie den Abschluss seiner Dissertation!

9. Fakultätstermine

Sommersemester 2023

14.03.2023	Faculty Lunch (Sitzungssaal, 13-14 Uhr)
14.03.2022	Fakultätskonferenz (Dekanatssitzungssaal, 15.00 Uhr)
21.03.2022	STUKO SPL1 (15 Uhr, Sitzungssaal)
21.03.2023	FÖP (Dekanatssitzungssaal, 15.00 Uhr)
22.03.2022	ZVG mit dem Rektorat (14:30 Uhr-16:30 Uhr, Sitzungssaal)
29.03.2023	FaGOTT (15.00 Uhr, Krypta Schottenkirche; Zelebrant: Markus Tiwald)
25.04.2023	FÖP (Dekanatssitzungssaal, 15.00 Uhr)
27.04.2023	FaGOTT (15.00 Uhr, Krypta Schottenkirche; Zelebrant: Christoph Benke)
02.05.2023	Regententreffen (Sitzungssaal, 15.00 Uhr)
04.05.2023	Maiandacht im Priesterseminar (15.00 Uhr)
09.05.2023	SAB Treffen online (ETF-KTF ab 9.00 Uhr)
09.05.2023	Lehrklausur (15.00 Uhr, Sitzungssaal?)
11.05.2023	Goldenes Doktordiplom (Kleiner Festsaal, 16.00 Uhr)
16.05.2023	Faculty Lunch (Sitzungssaal, 13.00-14.00 Uhr)
23.05.2023	Abschiedsvorlesung Prof. Rupert Klieber (HS 6, Zeit 16.45-18.15 Uhr)
01.06.2023	Kontaktkomitee (10.30-16.30, Innsbruck)
13.06.2023	Faculty Lunch (Sitzungssaal, 13-14 Uhr)
13.06.2023	Fakultätskonferenz (Dekanatssitzungssaal, 15.00 Uhr)
20.06.2023	FÖP (Dekanatssitzungssaal, 15.00 Uhr)
27.06.2023	Semesterabschlussgottesdienst (Schottenkirche, 16.00 Uhr)
28.06.2023	Akademische Feier (Großer Festsaal, 14.00 Uhr)

Stand 14.03.2023 (Änderungen vorbehalten)

Das Leitungsteam bedankt sich bei allen Mitarbeiter:innen der Institute, des SSC, des Dekanats und der Fachbereichsbibliothek sowie bei allen Wissenschaftler:innen für ihr Engagement im vergangenen Semester.



Andrea Lehner-Hartmann
Dekanin